

# Zur Textkritik des Buches Josua und des Buches der Richter

von Joh. Hollenberg,  
Gymnasial-Oberlehrer in Mörs.

Im Folgenden möchte ich die Aufmerksamkeit auf einige theils wichtige, theils unwichtige Lesarten der LXX im B. *Josua* und im B. d. *Richter* lenken, welche mir bei Studien zur Gruppierung der Handschriften des Holmes-Parsons'schen Apparates aufgestoßen sind.

1. Jos. V, 11 fehlt in dem Bericht über das von den Israeliten zu Gilgal gefeierte Passah in der LXX מַחֲרָה הַפֶּסַח, ebenso in V. 12 מַחֲרָה. Zugesetzt finden wir es in beiden Versen in Syrohex. mit Asteriskus, am Rande einmal in VII 85, als Lesart der *λοιποὶ* gibt es beide mal X. Vollständig in den Text aufgenommen hat es in V. 11 die Handschriftenklasse 44 74 76 84 106 134; ferner 19 108 Compl. In V. 12 haben es an derselben Stelle wie im Hebr. (hinter τὸ μάννα) nur 19 108 Compl., an anderer Stelle (zwischen ἡμέρα und ἐξέλιπε) die Handschr. 54 75, welche zwar eigenartig sind, aber in nächster Verwandtschaft mit 44 76 u. s. w. stehen. Dieser Sachverhalt macht es unzweifelhaft, daß die Worte in beiden Versen in der LXX ursprünglich fehlten; denn die sie enthaltenden HH. sind diejenigen, welche im B. Jos. fast überall die Lücken nach den übrigen Uebersetzungen ausfüllen. Daß der Uebersetzer etwa an dem Ausdruck wegen seiner Nichtübereinstimmung mit מַחֲרָה הַשָּׁבָה Lev. 23, 11 Anstoß genommen, ist schon deshalb nicht wahrscheinlich, weil man beide Ausdrücke ohne genauere kritische Analyse leicht identificiren konnte. Also standen beide Worte nicht

in der hebräischen Vorlage des Uebersetzers. Schon Hupfeld <sup>1)</sup> hat nachgewiesen, daß die im mas. T. vollzogene Gleichstellung von ממחרת השבּת mit ממחרת הפסח falsch sei und gegen den Sinn von Lev. 23 verstosse; auch Wollhausen <sup>2)</sup> hält sie für eine spätere Ausdeutung. Aus der LXX aber sehen wir, daß diese auf Grund von Lev. 23, 11 ff. gemachte falsche Ausdeutung eine ziemlich späte ist und daß es fernerhin an jeder Berechtigung fehlt, unsere Worte zur Erklärung von Lev. 23 heranzuziehen.

2. Jos. IX, 27 ויהנם יהושע ביום ההוא חטבי עצים ושאיבימים לערה ולמזבח יהוה ער-היום הזה. Hier will „bis auf diesen Tag“ nicht recht zum Vorhergehenden passen. Die LXX macht hinter יהוה ולמזבח einen Punkt und fährt dann fort: *διὰ τοῦτο ἐγένοντο οἱ κατοικοῦντες Γαβριὸν ξυλοκόποι καὶ ἕδρασοφόροι τοῦ θυσιαστηρίου* (andere III. τῶν θυσιαστηρίων) τοῦ θεοῦ <sup>3)</sup>, dann folgt erst das masor. *ἕως τῆς σήμερον ἡμέρας*. Es läßt sich nicht leugnen, daß letzteres so besser mit dem Vorhergehenden zusammenstimmt. Also ist vor יהוה ער-היום einzuschoben חטבי נבען ישבי נבען חטבי ער-היום הזה למזבח יהוה. Der Grund der Weglassung ist das Ueberspringen des Abschreibers vom ersten zum zweiten יהוה למזבח. Interessant ist dabei, daß in dem Mehr der LXX sich לערה nicht wiederholt findet, nur 54 74 76 84 106 134 haben auch hier *πάσῃ τῇ συναγωγῇ*. Getilgt ist das Mehr der LXX in einer Anzahl von III.; von den sonst mit Vatic. übereinstimmenden fehlt es nur

<sup>1)</sup> Commentatio, qua festorum memoriae apud rer. hebr. scriptores etc. (appendix comment. de prim. ac vera fest. ap. Hebr. rat.) Hal. 1865 p. 1—3.

<sup>2)</sup> Jahrb. f. d. Th. XXII 482.

<sup>3)</sup> Dieses Mehr der LXX habe ich leider in meiner „Charakteristik der alex. Ueb. des B. Jos. Moers 1870“ übersehen, worauf mich Kuonen aufmerksam machte.

in 209 236 Cat. Nic., außerdem in 19 108 Cpl., ferner in III 29 58 59 82. — Syrohex. und 121 haben es sub obelo. Wenn diese Lesart der LXX richtig ist, wird es übrigens noch wahrscheinlicher, daß die Worte עֲדֵי־הַיּוֹם הָהוּא ursprünglich den Vers geschlossen haben.

3. Jos. XV, 60. Es ist fast allgemein anerkannt, daß zwischen 59 und 60 sich in der LXX ein ursprünglicher Beständtheil des hebr. T., eine Gruppe von 11 Städten erhalten hat <sup>1)</sup>. Man pflegt in den Comment. die Formen der Ed. Rom., des Cod. Alex. (III bei Holmes) und des Hieronymus nebeneinander zu stellen, um aus ihnen die hebr. Formen zu gewinnen. Wir haben aber noch eine dritte Gestalt dieser Namen in den HH. 44 74 76 84 106 134; 54 75, mit welchen Syrohex. zum Theil übereinstimmt. Für das *Φαγωρ* des Vatic. bieten sie *Φογωρ*, für *Αιταν* *Αιταμ* mit den meisten HH., für *Κουλον*, wofür auch *Κουλομ* und *Κουλωμ* vorkommt, *Κωλαμ*. Für *Ταταμ* (*Ταγαμ*?), wofür auch *Ταταμι*, *Ταταμει*, *Ταμει*, *Ταμι*, finden wir hier *Ταναχ*, für *Εωβης* (das falsche *Θωβης* der Ed. Rom. ist völlig zu beseitigen), was jedenfalls in Vat. und 55 (*εωσβης*) nur Schreibfehler für das *Σωρης* fast aller andern HH. ist, bieten sie *Γωρης*; für *Γαλεμ* (*Γαλειμ*, *Γαλλειμ*, *Γαλλιμ*) *Γαλαίμ* und *Γαλαειμ*, bei letzteren ist α nur verlesen für λ. Für *Θεθηρ*, womit Vatic. ganz allein steht, zeigen sie mit den meisten *Βαιθηρ* (einzelne andere *Βηθηρ*), für *Μανοχω* (*Μαναχω*) haben sie theils *Μαναχ* (44 54 75 106 Syroh.), theils *Μανναχ* (74 76 84 134). Wir werden

<sup>1)</sup> Neubauer, la géographie du Talmud S. 128 Anm. sagt: Si notre mémoire nous est fidèle, ces villes se trouvent énumérées dans un fragment biblique (msc.) de la bibliothèque impériale de St. Pétersbourg. Wenn ein hebr. Manuscript gemeint ist, so ist die Angabe nicht sehr wahrscheinlich, da die Städte schon zu Hieronymus Zeiten im Hebr. nicht mehr standen, aber die Sache wäre doch einer Nachforschung werth.

demnach zu den ganz unzweifelhaften Namen אַשְׂרֵתָהּ, הַקִּיעַ גְּלִים, <sup>1)</sup> כַּרְם, קוֹלֶם, פַּעוּר, עֵיטֹם, בֵּית לַחַם = ביתר. Da *Eωβης* und *Γωρης* sich leicht auf *Σωρης* zurückführen lassen, so wird dies die Originalform sein. Am unklarsten bleiben auch ferner *Ταταμι* (*Tavaχ*) und *Μανοχω* (*Mavaχ*), doch ist *Tavaχ* schon wegen seiner Aehnlichkeit mit *Mavaχ* keine sehr vertrauenerweckende Form <sup>2)</sup>).

4. Jos. XIX, 30. Von den Grenzen *Assers* kann man sich bekanntlich nur eine höchst mangelhafte Vorstellung machen, da die meisten dort genannten Ortschaften trotz der Identificationen der Commentare unbekannt sind. Gewöhnlich wird ganz willkürlich angenommen, die zuletzt genannten Städte עַמָּה וְאַפֶּק וְרַחֵב seien außerhalb der vorher bezeichneten Grenzen im äußersten Norden zu suchen. Aber schwerlich reichte Asser so weit nach Norden, daß z. B. Aphaca auf dem Libanon zu ihm gerechnet werden konnte. Nun lesen wir im Vatic. am Schluß von V. 29 und in V. 30 für מַחְבֵּל אֲכִיבָה וְגו' και απολεβ (l. ἀπ' Ὀλεβ) και εχοζοβ και αρχωβ (Ed. Rom. Ἀρχόβ) και αφεα και ρααν. Mit αρχωβ, welches עַמָּה entspricht, steht Vat. ganz allein; es ist wohl unter Einwirkung von εχοζοβ oder noch wahrscheinlicher durch ein statt ρααν an den Rand geschriebenes ραχωβ verderbt. Die Hdschr. III XI; 15 18 64 128; 29 56 58 82 121 (Ald.); 19 108 und Syroh., welche meist die Namen nach dem hebr. Text corrigiren, lesen Αμμα. Um so mehr ist zu beachten, daß die sonst im wesentlichen den vatic. Text darstellenden HH. (16 52 53

<sup>1)</sup> Für *Καρεμ* findet sich keine Variante, nur 57 hat *Καραιμ*, entsprechend dem *Caraem* des Hieronymus.

<sup>2)</sup> Bei de Lagarde, V. T. ab Orig. rec. fragm. apud Syros serv. qu., welches Werk mir leider erst bei der Correctur vorlag, lauten die syr. Formen der 9 letzten Städte: פְּנֹר אַטֶם קוֹלֶם טַאטֶם סוּרִים קַאֶרֶם גְּלִים תַחֲאִיר מַאֲךְ.

57 77 85 131 144 236 237 Cat. Nic.) sämmtlich *Ακκω* lesen und daß die oben genannte Klasse 44 74 76 84 134 *Ακκωρ*<sup>1)</sup>, die verwandten 54 75 verderbt *Ακκωβ* haben. Also ist *עמ׃* ein alter Schreibfehler für *עכ׃*. Dies wird freilich sonst *עכ׃* geschrieben, vielleicht verursachte die hier vorkommende Schreibung mit *ה* die Entstehung der Verderbnis in der Mas. Die Vermuthung, daß irgend ein gelehrter Leser hier *Ακκω* durch Conjectur eingeschoben, ist schon deshalb zurückzuweisen, weil solche Namen-Correcturen nur nach dem hebr. Text gemacht wurden. Das Einzige, was in den vorhergehenden Versen wirklich klar hervortritt, ist der Zug der Grenzlinie von Norden nach Süden (Sidon, Tyrus, Ahsib), hieran schließt sich also Akko aufs schönste an. *כ* und *מ* zeigt allerdings in den späteren Formen der aramäischen Schrift, welche unmittelbar der Quadratschrift vorangehen, keine besondere Aehnlichkeit, um so mehr in den früheren Entwicklungsstadien. Auffallend ist, daß in Jud. I, 31 die Städte *אפק*, *הלכה* und *רהב* ebenso bei *אכויב* stehen, wenn man hier für *חבל* mit LXX *חלב* liest<sup>2)</sup>.

5. Jud. I, 11 und 14 bestätigt die LXX die Richtigkeit der Lesarten der Parallelstellen im B. Josua XV, 15. 18 *ויעל* für *וילך* und *השרה* für *שרה* und zeigt, daß *וילך* durch den Einfluß von *וילך* in V. 10, *השרה* aus der Verdoppelung des *ה* von *אביה* entstanden ist. Die Uebersetzung des B. d. Ri. ist im Unterschiede von der des B. Jos.

<sup>1)</sup> Auch Jud. I, 31 haben viele HH. für *Ακχω Ακχωρ* (X XI 64 84 121 [Ald.] 106 134), wie öfter an auf *ω* endigende Namen *ρ* angehängt wird, cf. *Ερεω* Jud. I, 31 mit *Ερεωρ* in vielen HH.

<sup>2)</sup> Schon Reland (Pal. ex mon. sacr. ill. 1714 Tom. II p. 534) bemerkt, wie ich nachträglich sehe, unter *Acco*: Inter urbes Ascheriticas Jos. 19, 25 etc. nulla fit mentio urbis hoc nomine: verum in Graeca versione video pro nomine urbis *עמ׃*, quod commate 30 legitur post Ecdippam, scriptum *Ἀκχόβ*, et in aliis codicibus *Ἀκώμ* (hier war Reland mangelhaft unterrichtet), quae non multum ab *Ἀκχώ*.

streng wörtlich, so daß man auch in Kleinigkeiten sichere Schlüsse auf ihr Original machen kann. Auch ist die Uebersetzung des Textes von der Uebersetzung im Jos. völlig verschieden und zeigt in keinem andern Punkte einen nachträglichen Einfluß der Parallelstellen, welcher zu der Ansicht berechtigen könnte, daß der Text der LXX hier nach Jos. XV geändert sei.

6. Jud. I, 16 haben am Schluß des Verses alle HH., welche sonst den vaticanischen Text darstellen [16 52 u. s. w., auch 30 44 76 <sup>1)</sup>] hinter *μετὰ τοῦ λαοῦ* noch *Ἀμαλὴξ*. Obgleich die Mas. hier den auffallenden Ausdruck hat: die Keniter . . . . zogen hinauf mit den Söhnen Judas . . . . und wohnten *bei (mit) dem Volke*, wofür man „bei ihnen“ oder „bei den Söhnen Judas“ erwartet, wage ich doch nicht recht, diese Lesart von 16 52 ff. für ursprünglich zu halten. Man müßte dann annehmen, daß die LXX ursprünglich gelautet habe *μετὰ Ἀμαλὴξ = קמלח* und *τοῦ λαοῦ* Dublette sei. Einen guten Sinn gäbe diese L. wohl, da ja in der That die Keniter ihre Sitze bei den Amalekitern hatten cf. I Sam. 15, 6. Danach könnte freilich die LXX auch corrigirt sein.

7. Jud. I, 36. Nachdem der Verf. von Jud. I dargelegt, daß verschiedene Stämme nicht ihr ganzes Gebiet in Besitz nehmen konnten und speciell vom Stamme Dan erwähnt hat, daß die Amoriter ihn bedrängt hätten, daß das Haus Josephs sie jedoch tributpflichtig gemacht habe, heißt es im letzten Verse:

: תבול האמרי ממעלה עקרבים מהסלע ומעלה

Mit dieser Notiz haben die Ausleger nichts anfangen können und zum Theil die abenteuerlichsten Erklärungen ersonnen <sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> 44 76 gehen im B. Jud. zum Theil mit dem Vat.

<sup>2)</sup> Nur Studer das B. d. Ri. S. 53—57 hebt die Schwierigkeit der Stelle gebührend hervor und kommt zu dem Resultat, daß die

Dazu gehört auch die, daß מעלה hier die Richtung nach Norden bezeichnen könne, während doch der Zusammenhang mit völliger Klarheit nach Süden weist. Aber freilich wohnten nach V. 34 35 die Amoriter im Norden der angegebenen Punkte. Dies Dilemma löst auch der Vat. nicht. Seine Uebers. stimmt genau mit der Mas. : καὶ τὸ ὄριον τοῦ Ἀμορραίου ἀπὸ τῆς ἀναβάσεως Ἀκραβὶν ἀπὸ τῆς πέτρας καὶ ἐπάνω. Dagegen bietet eine Anzahl von HH. bei Parsons folgende Lesart (kleinere orthographische Verschiedenheiten und Schreibfehler übergehe ich hierbei) : καὶ τὸ ὄριον τοῦ Ἀμορραίου ὁ Ἰδουμαῖος ἐπάνω Ἀκραβὶν ἀπὸ (ἐπὶ) τῆς πέτρας καὶ ἐπάνω. Diese L. findet sich in 54 59 75 <sup>1)</sup>; 19 108; III Syroh. (mit ὁ Ἰδ. sub obelo) 55 (?). Ferner in 84 106 134, nur haben letztere die Doublette ἐπάνω τῆς ἀναβάσεως, während doch ἐπάνω schon מעלה ausdrückt. Es läge hier nun ja die Vermuthung sehr nahe, daß „der Edomiter“ hier einem gelehrten Leser, der Petra als edomitische Stadt kannte, seinen Ursprung verdankte; diese Vermuthung würde jedoch nur aus einer oberflächlichen Betrachtung der Stelle hervorgehen und unzutreffend sein. Denn daß wir in Cod. 54 u. s. w. die ursprüngliche LXX mäfsige Lesart haben und nicht im Vat., zeigt schon allein das ἐπάνω Ἀκραβὶν für מעלה עקרבִים. Dies ist falsch und eben deshalb ursprünglich (cf. auch 8, 12; 4, 15). Wir sehen noch genau das allmähliche Eindringen der Mas. in den LXX-Text. Die

---

unklare und zum Theil erwiesen unrichtige Notiz entsteht oder von unwissender Hand an den Rand geschrieben in den Text gerathen sei.

<sup>1)</sup> Man darf diese eigenthümliche Klasse, deren T. auch Theodoret hatte, nicht deshalb ignoriren, weil bei Holmes ihr kein Uncialcodex angehört. Es ist das zufällig, wie denn Tischendorf in Monum. sacra inedita Nova collectio Vol. I 1855 Fragmente eines Uncialcodex veröffentlicht hat, welcher dieser Klasse angehört. Fritzsche nennt ihn in seinem Lib. Jud. (1867) Nr. 7, de Lagarde K.

III. 84 106 134 enthalten schon die Dublette *ἐπάρων τῆς ἀναβάσεως*, haben aber dabei *ὁ Ἰδουμαῖος* erhalten; X XI; 15 18 64 123; 29 71 82 121 (Ald.) haben die Dublette ohne *ὁ Ἰδ.* und endlich hat der Vat. und seine Verwandten genau unsern hebr. Text <sup>1)</sup>. Wir haben also, um den richtigen Text zu gewinnen, hinter *הָאֱמֹרִי* nach der LXX *הָאֱמֹרִי* einzuschieben und zu übersetzen: „und die Grenze der Amoriter bilden die Edomiter vom Aufstieg der Skorpione, von Petra an und weiter nach Süden.“ Möglich wäre es auch, daß *הָאֱמֹרִי* erst an Stelle des ursprünglichen *הָאֱדֹמִי* in den Text eingedrungen wäre (in Folge der Erwähnung der Amoriter in V. 34 35); dann schliesse das Kapitel mit der Bemerkung: das Gebiet der Edomiter aber erstreckt sich u. s. w.

8. Jud. X, 1 heisst es: *ויקם אחרי אכימלך להושיע את־ישראל חולע בן־פּוּה בִּדְרוּדוֹ אִישׁ יִשְׁשָׁכָר*. Die LXX faßt *דודו* als *πατραδέλφου αὐτοῦ*, während es jetzt üblich ist, das Wort als einen Eigennamen zu fassen, der ja allerdings auch sonst vorkommt. Die HH. 44 76 84 106 134;

<sup>1)</sup> Das Verhältniß der HH. im B. d. Ri. ist überhaupt ein sehr eigenthümliches und vom B. Jos. verschiedenes. Während der Vat. dort vom Einfluß der Mas. verhältnißmäßig wenig berührt ist, liegt die Sache im B. d. Ri. nicht selten so, daß andere Klassen von HH. das urspr. LXX mäßige und zugleich Falsche erhalten haben. So haben Jud. I, 22 nur 54 59 75 84 134 (mrg. 85); 19 108; III 58 Euseb., die gewiß falsche, aber nur aus einem schlechten hebr. T. erklärliche Lesart *Ἰούδας* (ירודה für יהודה) erhalten; ebenso in Jud. III, 31 nur die HH. 44 54 75 84 106 134; X 15 64; 29 58; 19, 108 mit halber Dublette, III 56 63 mit vollständiger Dublette das urspr. *ἐκτὸς μόνον* für *מִלְמַד הַבְּקָר* erhalten; cf. auch Jud. XVII, 3 für *לְבָנֵי כַּתָּב מוֹנָס* = *לְבָרֵי* und so an vielen anderen Stellen. Trotzdem stimme ich nicht dem Urtheil Grabe's in der epistola ad Millium zu, sondern halte den Vat. im allgemeinen für ursprünglicher, die andern für gräcisirt. Doch muß ich mir den Beweis für einen andern Ort vorbehalten, da diese Frage einen ziemlich großen Apparat erfordert. cf. Field, *Hexaplorum quae supersunt* I pg. 399.

54 59 75 haben vor *πατραδ.* einen dem mas. T. fremden Eigennamen *Καρηε* oder *Καριε* (am Rande von X geschrieben *Καρκε*) = קרר (cf. 2 Kön. 25, 23; Jer. 40, 8, wo auch in 2 HH. *Καρκε* geschrieben ist). Wo sollte dieser Name herkommen, wenn er nicht in der hebr. Vorlage der LXX gestanden hätte? Es wäre also dann zu übersetzen „und es stand auf (nach andern ויקם nämlich Jahve) nach Abimelech Israel zu erretten Thola, der Sohn Puahs, des Sohnes Kareachs, seines Oheims (nämlich Abimelechs), ein Issascharit. Freilich war Abimelech aus dem Stamme Manasse, eine Schwierigkeit, die wohl in 54 59 75 84 106 134 den Ausfall des ἀνὴρ Ἰσάχαρ verursacht hat. Aber man ist ja nicht genöthigt, ורר streng als Vaterbruder zu fassen; es läßt sich annehmen, daß Kareach der Halbbruder Gideons, oder der Bruder seiner Frau, oder der Mann seiner Schwester gewesen ist.

---

## Nachricht von einer unbekanntenen Handschrift des Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi

von Friedrich Baethgen in Kiel.

---

Der Text des Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi ist in Handschriften und Ausgaben von zwei entgegengesetzten Seiten her corrumpirt worden: durch Eindringen von Lesarten aus der Vulgata und durch Correctur nach dem masoretischen Text. Die erste von diesen beiden Corruptionsquellen ist deutlich erkennbar in den von de Lagarde <sup>1)</sup> mit W und Z bezeichneten Handschriften, aber

---

<sup>1)</sup> Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi e recognitione Pauli de Lagarde. Lipsiae 1874.